

**Sigrid Maier-Knapp-Herbst**  
**Präsidentin**

Sehr geehrte Frau Ministerin Prof. Wanka,

ich danke Ihnen sehr für Ihre anerkennenden Worte für die Arbeit der Klosterkammer.

Dass Sie sich diesem Unikat, auf das wir in Niedersachsen so stolz sind, von Beginn an mit Interesse und Engagement zugewandt haben, ist und bleibt eine wichtige Unterstützung in ruhigen – und auch in unruhigen – Zeiten und Situationen.

Sehr geehrter Bischof Meister,

vielen Dank für Ihre Andacht, für das Gebet und für den Segen für meinen weiteren Weg.

Die Klosterkammer ist eine weltliche Behörde – und doch: als ihre Präsidentin hatte ich das große Glück, Rahmen und Bedingungen schaffen und Mittel bewegen zu können, damit sich geistliches Leben an vielen Orten und ganz besonders in den Klöstern entfalten kann.

Dass dies im Einvernehmen mit der lutherischen Landeskirche Hannovers gelungen ist und für die Zukunft gesichert werden konnte, dafür danke ich allen Beteiligten, insbesondere aber Ihrem geistlichen Vizepräsidenten Herrn de Vries.

Sehr geehrter Bischof Trelle,

herzlichen Dank für Ihre Worte heute und für die vielen Begegnungen, die anregend und ermutigend waren. Die gemeinsamen Projekte haben immer Freude gemacht und Wege in die Zukunft aufgezeigt. In diesen Dank möchte ich ausdrücklich Bischof Bode mit einbeziehen – und ich gehe davon aus, dass Sie nichts dagegen haben, wenn ich die Bistumsgrenzen an dieser Stelle kurz übersehe.

Sehr geehrter Herr Dr. Krull,

der Bundesverband Deutscher Stiftungen ist eine wichtige Plattform für alle Stiftungen, für den Austausch, für notwendige Entwicklungen in die Zukunft und für die so wichtige Lobbyarbeit. Dass ich hier noch in den Ruhestand hinein im Beirat mitwirken darf, freut mich sehr.

Der Bundesverband, aber auch Sie persönlich, waren für mich immer ein wichtiger Partner.

Ohne die Unterstützung von Ihnen und der Volkswagenstiftung wären die Überlegungen und Vorbereitungen für das 200jährige Jubiläum der Klosterkammer im Jahr 2018 – und auch für das Reformationsjahr 2017 - nicht so weit gediehen. Meinem Nachfolger überlasse ich mit Freude das so entstandene Konzept für die Erarbeitung vielfältiger Themen zur Geschichte der Kammer, der Klöster und Güter und ihrer jeweiligen Wirkung für das Land.

Sehr geehrte Präsidentin Rode-Breymann,

die gemeinsame Arbeit im Beirat für das Jubiläum für Elisabeth von Calenberg und jetzt im Beirat für die Klosterkammer habe ich als Bereicherung und Stärkung, den Blick der Geisteswissenschaftlerin und der Genderforscherin als wichtig und hilfreich erlebt: als Anregung, die Vielgestalt der Dinge und der Welt wahrzunehmen, ernst zu nehmen und - auszuhalten.

An dieser Stelle gilt mein Dank **allen** Beiratsmitgliedern, die ihre Kraft und ihre Zeit, ihre Ideen und ihre Erfahrungen über Monate und Jahre für die Arbeit der Klosterkammer zur Verfügung stellten und weiterhin stellen wollen.

Sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrte liebe Kolleginnen und Kollegen,  
sehr geehrte Gäste,

auf sehr unterschiedliche Weise haben Sie die Arbeit der Klosterkammer begleitet, mich in meiner Arbeit in den vergangenen sieben Jahren unterstützt und zum Gelingen beigetragen: Als Patronatsvertreter in den Kirchenvorständen vor Ort, als Pächter und Pächterinnen, als Partner und Ratgeber. Sie haben auf Probleme aufmerksam gemacht und Lösungswege aufgezeigt, vor allem haben Sie die Liebe zu dieser wunderbaren einzigartige Institution Klosterkammer geteilt.

Ihre Anregungen und Überlegungen im Rahmen der Umstellung auf die kaufmännische Rechnungslegung, Ihr wohlwollend kritischer Blick auf unser Tun und unsere Kommunikation nach innen und außen, Ihr Lob und Ihre Kritik waren für mich - für uns - wertvoll und unverzichtbar.

Wie in allen Verwaltungen und Organisationen stellt sich auch in der Klosterkammer die Frage nach Effizienz und Effektivität: die Frage, ob wir das Richtige und das Richtige richtig tun, die Frage nach den Stärken, die wir ausbauen und den Schwächen, die wir überwinden wollen.

Und immer geht es auch darum, eine gute Balance zu finden zwischen den Tugenden von Verwaltung - Verlässlichkeit, Verbindlichkeit, Eindeutigkeit – und der

Kreativität und Dynamik, die eine Stiftung auszeichnen sollten, die den Erfordernissen der Zeit gerecht werden will.

Und so danke ich noch einmal den Führungskräften und MitarbeiterInnen in der Kammer, in den Rentämtern, in der Forst, auf den Gütern und in den Betrieben – ich danke den Äbtissinnen mit ihren Konventen und Kapiteln.

Ich danke Ihnen allen für die intensive gemeinsame Arbeit!

Sehr geehrte, liebe Gäste,  
liebe Freundinnen und Freunde,  
liebe Familie,

zwei Sätze habe ich in den vergangenen sieben Jahren oft gehört:

"Sie sind also eine Nachfolgerin von von Campenhausen – das sind große Fußstapfen, in die sie da treten" – Stimmt!

Professor von Campenhausen hat 20 Jahre die Klosterkammer geleitet und geprägt und in der Tat große Spuren von großen Schuhen hinterlassen.  
Mein Glück war, dass ich keine Herrenschuhe trage und – dass wir, mein Vorgänger, meine Vorgängerin

und ich uns – auch bei Meinungsunterschieden - immer mit Respekt begegnet sind.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, sehr geehrter Herr Biallas, alles Gute für Ihren Start und viel Freude und Erfolg für Ihre zukünftige Aufgabe. Ich verspreche Ihnen den nämlichen Respekt und – sofern Sie es wünschen – jederzeit die Bereitschaft zum Gespräch. Den Schlüssel und das Symbol für die Kammer möchte ich Ihnen anschließend übergeben!

Der zweite Satz war: "Präsident der Klosterkammer ist der schönste Job in Niedersachsen". Stimmt!

Die Gestaltungsmöglichkeiten und die Vielfalt der Aufgaben, der Themen und der Herausforderungen des Alltags waren für mich ein großes Glück:

Die Volatilität der Agrarmärkte, entsprechend zu gestaltende Pachtverträge und die Genehmigung von Freilandversuchen; Kyrill, schwankender Holzmarkt, Forsteinrichtung und die Bedingungen für die Wasserentnahmerechte; ein aufgeregter Kapitalmarkt und ein Grundstücksmarkt im Blick auf die demographischen Veränderungen; die Auseinandersetzung um die Erbbaurechtsverträge und Überlegungen zur zukünftigen Gestaltung des Erbbaurechts mit Kolleginnen und Kollegen anderer betroffener Stiftungen, von Kommunen und von den Kirchen; die Sicherung des Stiftungsvermögens und

der Erträge aus diesem Vermögen, um die vielfältigen Stiftungsaufgaben bewältigen zu können; die Stärkung der Klöster; die Profilierung der Zuwendungen und Projektförderung; der Kirchentag 2005 in Hannover und die Jubiläen für Elisabeth von Calenberg und die dienstleistungs-orientierte Entwicklung der Organisation mit der entsprechenden Personalentwicklung – das alles musste und konnte gestaltet werden, war spannend und fordernd, freilich auch anstrengend und aufreibend.

Die festliche Einführung von neun neuen Äbtissinnen, von einem neuen Konvent und einer geistlichen Frauengemeinschaft; die Wiedereinweihung renovierter Kirchen, alter oder neuer Klostermuseen, die Einweihung neuer Orgeln und die Öffnung von sanierten Klostergärten, der Besuch von geförderten Projekten: ein Konzert in einem der Klöster oder einer unserer Kirchen, ein Theaterstück für Kinder oder ein wissenschaftliches Symposium, gelegentliche Kanzelreden, die Entwicklung von Projekten und die Begleitung von Antragstellern für Fördermittel – das alles hat mir sehr viel Freude gemacht.

Vor fast 200 Jahren hat uns Georg IV. (1818) mit seinem Gründungspatent vier Aufgaben übertragen, die ich ins Heute übersetzen möchte:

Erstens und zweitens: das Vermögen ist auf alle Zeit, getrennt vom Staat zu verwalten –

daraus ergibt sich eine gewisse und notwendige Ferne zur Tagespolitik und hin und wieder etwas Sprödigkeit. gelegentlich auch Widerständigkeit, gegenüber politischen Einflussnahmen – was weder Ablehnung noch Ignoranz von deren Bedingungen bedeutet.

Drittens und viertens: die geistlichen Bedürfnisse der Menschen sind nach den Erfordernissen der Zeit zu befriedigen.

Dies zu tun bedeutet, die Erfordernisse und die Bedürfnisse immer wieder aufs Neue zu erkunden und wahrzunehmen und eine Haltung dazu einzunehmen, die durch Offenheit und Interesse, auch durch Neugier auf das "Andere" geprägt ist. Wenn dies auf dem Fundament unserer Tradition gelingt, kann die Klosterkammer nicht nur für die Menschen in den jeweiligen Projekten, sondern auch für das Land einen Beitrag leisten, der weit über die finanzielle Zuwendung hinaus geht.

Wenn Sie unseren Jahresbericht in Händen haben, werden Sie sehen, wie wir diese Aufträge in letzter Zeit erfüllt haben.

Vor 3 Jahren ist unser Buch „Evangelische Klöster in Niedersachsen“ erschienen.

Vorgestern wurde unser Buch zu den Klostergütern druckfrisch angeliefert.

Wenn Sie es anschauen, werden Sie feststellen, wo und wie sehr diese Güter die niedersächsische Landschaft prägten und noch prägen und wie reich das Gütererbe insgesamt ist, das wir pflegen – und wie viele Menschen an dieser Pflege mitwirken!

Dieses große und reiche materielle und immaterielle Erbe der Klosterkammer Hannover zu verwalten und zu pflegen, die darin innewohnende Kraft zu sichern und zu stärken und die Gründungsaufträge nach den Erfordernissen unserer Zeit zu erfüllen, war für mich Pflicht und Freude zugleich.

Es fällt mir nicht leicht, mich von dieser wunderbaren Aufgabe zu verabschieden. Trotzdem: ich bin neugierig und freue mich auf das, was kommt.

Ich danke Ihnen (und Euch) allen, dass Sie (Ihr) heute da sind und mich bei dem Schritt in den nächsten Lebensabschnitt begleiten.

Ich danke **allen**, dem Kirchenvorstand (Frau Pastorin Trauschke, Herrn Kehler), Herrn Kirchenmusikdirektor Mohn, dem Küster (Herrn Jungblut), Pro Beruf und den MitarbeiterInnen der Klosterkammer, sehr herzlich, die zum Gelingen der heutigen Veranstaltung beigetragen haben.

Und ich danke dem Mädchenchor und Gudrun Schröfel für die wunderbaren Lieder und wünsche

Euch, dass das Chorheim für Euch bald Wirklichkeit wird.

Hoffnung ist die Fähigkeit, die Musik der Zukunft zu hören Glaube ist der Mut, in der Gegenwart danach zu tanzen – formulierte der kroatische Theologe Peter Kuznic

Und so freue ich mich auf das nächste Lied und lade Sie alle danach sehr herzlich zum Empfang in den Leibniz-Saal oder nach draußen ein.

Vielen Dank!